



Die Natur im Blick ...

Gesellschaft für Naturschutz
und Ornithologie
Rheinland-Pfalz e.V.

Landesgeschäftsstelle
Osteinstr. 7-9
55118 Mainz
www.gnor.de



Pressemitteilung

Trotz klirrender Kälte: Frühlingsgefühle in der Vogelwelt

GNOR: Einige Arten fangen an zu singen – Eisvögel leiden

Kein Zweifel: Wer zurzeit mit offenen Ohren und Augen durch Parks und Wälder radelt oder spaziert, kann sie schon vernehmen: Die ersten Frühlingsboten – und das trotz eisiger Temperaturen! „Seit einigen Tagen hört man vermehrt das feine Läuten der Kohlmeise und auch das Trommeln des Buntspechts“, sagt Michael Schmolz, Vogelkundler und Geschäftsführer der Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V. (GNOR). An der winterlichen Witterung scheinen sie sich kaum zu stören. „Gut, wenn es schneien würde und sehr trüb wäre, würden die meisten Vögel schon ihren Schnabel halten“, räumt Schmolz ein. Doch der herrliche Sonnenschein der letzten Tage und die jetzt schon merklich zunehmende Tageslänge beflügeln die Balzaktivitäten der Gefiederten. Selbst bei den exotisch anmutenden und überwiegend aus den Subtropen stammenden Halsbandsittichen, die mittlerweile ja in einigen Städten entlang des Rheins in freier Wildbahn brüten, machen sich Frühjahrsgefühle breit: „Ich konnte vor kurzem schon ein Pärchen beobachten, das eine Bruthöhle inspizierte“, berichtet der GNOR-Geschäftsführer. Doch bis es auch zur Eiablage kommen wird, werden noch gut zwei Monate ins Land ziehen, denn die früheste Eiablage ist laut der GNOR in der Region am 18.3. beobachtet worden.

Doch es gibt auch Arten, denen das Winterwetter zusetzt. Ausgerechnet eine Art, die auf den Namen „Eisvogel“ hört, leidet unter den zugefrorenen Gewässern. „Er ist trotz des Namens nicht besonders winterhart“, weiß Schmolz, „kalte Winter setzen der Art insbesondere dann zu, wenn auch die Fließgewässer zufrieren – und das ist nun teilweise der Fall. Sie haben nämlich die Angewohnheit, keine größeren Wanderungen zu unternehmen, sondern weichen nur lokal aus. Wenn alles zufriert, haben sie ein Problem“, so Schmolz. Das macht sich dann unmittelbar in den Zahlen der landes- und bundesweit durchgeführten Wasservogelzählung, die die GNOR in Rheinland-Pfalz organisiert, bemerkbar. Nach Kältewintern werde oft ein Minimum erreicht. Allerdings können Eisvögel die Verluste schnell wieder wettmachen, da sie recht fortpflanzungsfreudig sind. Zwei Jahresbruten kommen regelmäßig vor, manchmal sogar drei. „Das hat tausende von Jahren gut funktioniert, nur mit den Problemen, die ihm der Mensch bereitet, wie beispielsweise Flussbegradigungen, naturferner Ausbau oder der Gewässerverschmutzung, kommt der Eisvogel nicht so zurecht“. Doch auch hier sieht die GNOR Grund zur Hoffnung: Das Bewusstsein hinsichtlich der Problematik sei gestiegen und auch die Gewässer wiesen vielerorts wieder eine deutlich bessere Wasserqualität auf. Am meisten profitierten Tiere und Pflanzen jedoch von der Renaturierungsmaßnahmen an unseren Gewässern.

V.i.S.d.P. und Rückfragen: Michael Schmolz

Tel.: 06131 / 67 14 82

Mobil: 0160 96824296

michael.schmolz@gnor.de